

Klimaschutz auf dem Acker: Humus ist mehr als nur Boden

Landwirtschaft Die Gläserne Produktion im Zollernalbkreis ist am Freitag, 16. Juni, zu Gast auf dem Schönberghof in Isingen. Anke und Manfred Kränzler setzen auf Vielfalt statt auf Monokulturen. *Von Daniel Seeburger*

ZAK 7.6.17

Die vom Landwirtschaftsamt initiierte „Gläserne Produktion“ im Zollernalbkreis kommt in diesem Jahr in anderer Aufmachung daher. Nicht mehr allein ein Hof steht für einen Tag im Fokus, gleich fünf landwirtschaftliche Betriebe lassen sich in die Karten schauen. Am Freitag, 16. Juni, öffnet die Familie Kränzler die Tore ihres Bauernhofs in Isingen. Besonders interessant: Auf dem Schönberghof arbeitet man nach Demeter-Richtlinien.

Biolandwirt Manfred Kränzler wühlt im Dreck. Er schiebt das Heu zur Seite, das auf einer größeren Erhebung liegt und greift mit vollen Händen in die dunkelbraune Erde. „Schauen Sie mal, was da alles drin ist“, sagt er. Spätestens da wird einem klar, was das eigentlich ist: hochwertiger Humus, den er selbst angelegt hat. In den Krumen krabbeln Käfer und schlängeln sich kleine Würmer. „Der Boden lebt“, erklärt Manfred Kränzler. Er erzählt von Prozessen, Symbiosen und freigesetzten Nährstoffen. Und er weiß: „Humus ist ein ganz eigenes Universum.“

Ein Universum, das weniger gut erforscht ist, als der 3000 Lichtjahre entfernte Ameisenebel im Weltraum. Gerade einmal 25 Zentimeter in die Tiefe reicht die Bodenkrume auf unserem Planeten. Aus dieser schmalen Erdschicht muss aber die gesamte Weltbevölkerung ernährt werden. Der Humusanteil im Boden dürfte in der Region bei etwa zwei Prozent liegen. Kränzlers Traum: Wenn der Humusgehalt auf fünf Prozent er-



Der Humus, den der Isinger Biolandwirt Manfred Kränzler in Händen hält, ist ein eigenes Universum voller Leben. *Foto: Daniel Seeburger*

höht werden könnte, sei der Boden von sich aus fruchtbar. Die Konsequenz daraus wäre, dass man auf künstliche Düngung verzichten könnte.

Anke und Manfred Kränzler, die rund um Isingen gut 270 Hektar bewirtschaften, sind auf einem guten Weg dahin. Der

Landwirt düngt seine Äcker mit kompostiertem Kuhmist und setzt auf Untersaaten wie Weißklee, Leindotter oder Weidegräser, die er zusammen mit den Hauptkulturen anpflanzt. Dazu werden nach der Hauptgetreideernte im August „Zwischenfrüchte“ ausgesät, die zur natürli-

chen Humusbildung beitragen. „Nicht nur der Boden ernährt die Pflanze“, erklärt Manfred Kränzler, „auch die Pflanze ernährt den Boden“.

Der Isinger Landwirt hat mit seiner Methode Erfolg. Er baut Weizen, Dinkel, Roggen, Emmer, Ackerbohnen und Buchweizen

an und konnte in den vergangenen 15 Jahren mit seiner Methode den Ertrag von 28 Doppelzentnern pro Hektar auf heute bis zu 45 Doppelzentnern steigern. Er setzt auf Vielseitigkeit, gerade in den Fruchtfolgen. „In der Natur gibt es keine Monokulturen“, begründet Kränzler sein Wirtschaften. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Biogetreide, das er anbaut, überzeugt durch einen hohen Mineralstoffgehalt.

Doch ein Humusaufbau ist nicht nur förderlich für die Landwirtschaft. Humusreiche Böden seien wie ein Schwamm, erklärt Manfred Kränzler. Das sei gerade bei Hochwasser positiv. Außerdem binden humusreiche Böden in hohem Maße den Klimakiller Kohlendioxid.

Parallel zum Getreideanbau halten Anke und Manfred Kränzler eine 70 Tiere starke Mutterkuherde mit Blonde d'Aquitaine-Rindern. Am Freitag, 16. Juni, um 18 Uhr, stellt die Familie Kränzler bei der „Gläsernen Produktion“ ihren Hof vor. Dabei werden der Dinkel- und Weizenanbau aus biologischen Züchtungen besichtigt. Danach geht's in das Getreidelager und die Stallungen des Schönberghofs. Abschließend gibt es eine Brotverkostung mit Brot aus den besichtigten Getreidesorten.

Info Die Teilnehmerzahl für die Besichtigung ist begrenzt. Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich und zwar beim Landwirtschaftsamt unter der Telefonnummer 0743 33/92 1941 oder landwirtschaftsamt@zollernalbkreis.de. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.